

Durchsuchen des Schiffes, und nachdem so viel wie die Rähne tragen konnten, herausgeschleppt war, wandte man sich, das Floß ins Schlepptau nehmend, dem Ufer zu. Andere Kanoes stießen vom Lande ab, gleichfalls mit lärmenden, wild gestikulierenden Eingeborenen gefüllt, deren Erstaunen keine Grenzen zu finden schien, als sie die fünf weißen Männer im Rahne des Häuptlings erblickten.

Wir fuhren in halb nord-westlicher Richtung, und indem wir die hohen Klippen, welche wir von unserem Wrack aus gesehen hatten, vermieden, gelangten wir in etwa einer halben Stunde an die Mündung einer kleinen Bucht, welche sich ganz plötzlich hinter einem weit hervorragenden Felsen öffnete. Der liebliche, herrliche Aublick der landschaftlichen Schönheit, welcher sich mir darbot, erfüllte mich selbst in meiner damaligen gefährlichen Lage mit einiger Bewunderung. Die Bucht war im Süden durch ziemlich hohe, steil und schroff zur See abfallende und dicht bewaldete Hügel geschützt. Im Westen und Norden erhob sich das Land terrassenförmig und gestattete eine ziemlich gute Fernsicht. Wiesen, mit grasendem Vieh bedeckt, und grüne Haine wechselten mit einander ab; an vielen Stellen stieg Rauch zu dem tiefblauen Himmel empor, als wenn wir uns an einem schönen Sommertage einem friedlichen Fischerdorfe unserer Nordseeküste näherten. Das Wasser der kleinen Bai selbst war so ruhig wie ein Mühlteich und erglänzte wie ein Spiegel in dem Lichte der Morgensonne.

Sobald wir uns dem Ufer näherten, kamen uns Schaaren von nackten Wilden entgegen, um beim Landen und Auspacken der vom Schiffe geraubten Gegenstände behilflich zu sein. Der Leser kann sich vorstellen, daß wir in Bezug auf das Schicksal, welches unser wartete, nicht wenig besorgt waren, und daß wir uns bemühten, dasselbe aus den Mienen der Insulaner zu erraten. Wir hatten entgegengesetzte Berichte über diese Leute gehört. Die einen behaupteten, daß dieselben zwar äußerst kriegerisch, aber zugleich edelmütig und gastfrei seien, während andere ihnen diese Eigenschaften gänzlich absprachen und sie einfach als ganz rohe und barbarische Wilde und erbarmungslose Kannibalen bezeichneten.

Zunächst gaben wir durch Geberden zu verstehen, daß wir hungrig und ermattet seien, worauf man uns verschiedene Speisen zu Theil werden ließ, als Brodbaumfrüchte, Datteln und auch getrocknetes Fleisch.

Da die Männer vollauf zu thun hatten, um die ihnen kostbare Ladung unseres Schiffes zu bergen, so übergab man uns den Greisen und Frauen zur Bewachung, und diese betrachteten und befühlten uns von allen Seiten, um sich zu überzeugen, daß wir wirkliche Menschen waren. Namentlich erregte unsere Hautfarbe ihre Verwunderung; sie hielten dieselbe jedenfalls für künstlich, und versuchten vielfach, sie durch Waschen zu entfernen.

Inzwischen entwickelten die Wilden eine außerordentliche Schnelligkeit und Geschicklichkeit bei der Plünderung des Wracks. Sie waren sich offenbar bewußt, daß dasselbe jeden Augenblick versinken konnte und schafften deshalb in größter Hast eine Rahnladung nach der anderen ans Land. Ihre Furcht war durchaus nicht unbegründet, denn man erzählte mir nachmals, daß das Schiff plötzlich, wahrscheinlich weil durch unkundiges und übereiltes Ausladen das Gleichgewicht gestört worden war, umkippte, vom Felsen hinabglitt und spurlos in der See verschwand, eine ziemliche Anzahl Eingeborener mit sich hinab-